

Kurzbericht AK „Eine Welt der Schmerzmedizin“ 2026/2027

1) Name der Kommission

Arbeitskreis „Eine Welt der Schmerzmedizin“

2) Namen der Mitglieder

Dr. Barbara Kleinmann (Freiburg), Prof. Dr. Rolf-Detlef Treede (Mannheim), Prof. Dr. Wolfgang Koppert (Hannover), PD Dr. Winfried Meissner (Jena), Prof. Dr. Heinz Laubenthal (Bochum), PD Dr. Justus Benrath (Mannheim), Dr. Jörg Filitz (Hannover), Thomas Motsch (Neuenstadt), Prof. Dr. Hardo Sorgatz (Darmstadt), Dr. Christine Rädcl (Herne), Dr. Martina Blümel (Bad Saarow), Dr. Michael Zimmermann (Frankfurt)

3) Sprecher: Dr. Andreas Kopf (Berlin)

Dr. Andreas Kopf, andreas.kopf@charite.de, T. 030-450-651621

Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin I CBF, Charité-Universitätsmedizin Berlin

4) Die Hauptthemen, an denen die Kommission im letzten Jahr gearbeitet hat

- die seit mehreren Jahren bestehende Weiterbildungskooperation zwischen der serbischen Schmerzgesellschaft SAPRT und der Deutschen Schmerzgesellschaft e.V. konnte nicht weitergeführt werden.
- mit der Schmerzgesellschaft der Republik Moldau (Chapter der IASP) konnte Anfang 2025 ein MoU (Memorandum of Understanding) abgeschlossen werden. Auf einem Meeting in Chisinau mit Vertretern von weiteren Fachgesellschaften in der Republik Moldau und den Nachbarländern im Oktober 2026 sollen Projekte besprochen werden, die klinisch und wissenschaftlich die Schmerzmedizin in der Republik Moldau und der Region unterstützen sollen.

5) Die aus 4 ableitbaren wichtigsten Erfolge des letzten Jahres bzw. Arbeits-/Zwischenergebnisse

Da der Arbeitskreis den Charakter einer „Koordinationsstelle“ hat und keine eigenen Projekte als Arbeitskreis durchführt, sind keine „messbaren“ Erfolge bzw. Ergebnisse zu berichten.

6) Die aus 4 sich ergebenden Perspektiven und Aufgaben für die nächsten Monate und Jahre; Planungen

Im Einvernehmen mit dem Educational Committee der EFIC sind Einzelpartnerschaften für begrenzte Zeiträume je nach Erfolg der Zusammenarbeit sinnvoll. Für weitere Aktivitäten der Deutschen Schmerzgesellschaft e.V. sollten weniger individuelle Kontakte, sondern „strategische“ Überlegungen zusammen mit dem Educational Committee der EFIC ausschlaggebend sein.

7) Fazit bzw. kurze Forderungen an Wissenschaftsgremien/Politik bzw. sonstige Akteure etc.

Die weltweite Perspektive der Schmerzmedizin zeigt einerseits große und scheinbar unveränderbare Defizite auf, andererseits aber auch punktuelle Möglichkeiten der Hilfe zur Selbsthilfe durch Beratung und kontinuierlichen inhaltlichen und personellen Austausch.

Aufgrund der Direktkontakte mit lokalen Akteuren sind solche Kooperationen im Sinne der Bonner Erklärung als sinnvoll einzuschätzen.

Zur Verstärkung der Kooperationen sind bspw. DAAD-Stipendien und Klinikpartnerschaften sowie ERASMUS+-Programme geeignet (s. NairobiHEART-Projekt). Fachgesellschaften sind als Partner bislang nicht üblich.

Es könnte eine Forderung an Wissenschaftsgremien und die Politik sein, Fachgesellschaften als zivilgesellschaftlich Akteure in solche Ausschreibung mit als potentielle Partner mit aufzunehmen. Dies nicht zuletzt, um eine nachhaltige Dissemination von schmerzmedizinischen Kenntnissen und Einstellungen zu fördern.